

1877 den aus dem thüring. Suhl stammenden Buchhändler Wilhelm Müller als Ges. in das Unternehmen auf. Kurz danach zur Hofbuchhandlung erhoben, zählte das Unternehmen viele Mitgl. des K.hauses zu seinen Kunden. 1881 erhielt es die Vertretung für den Vertrieb der vom Militärgeograph. Inst. hrsg. Kartenwerke. W. errichtete 1883 im Mezzaninlokal eine Kunstabt. und handelte u. a. mit Tanagrafiguren. An Photographie interessierte, erfand er die Chromophotographie, ein Verfahren zur Kolorierung von Photos. 1885 gründete er die Lechner'sche Photograph. Manufaktur mit eigener Tischlerei und mechan. Werkstätte, in der er Handel mit photograph. Bedarfsartikeln und Kameras betrieb und sich mit der Herstellung der David'schen Salon- und Reisekamera von →Ludwig David einen Namen machte. 1887 brachte W., im selben Jahr Mitbegründer des Wr. Clubs der Amateurphotographen, seine Werner's Salon- und Reisekamera auf den Markt, mit der er neben anderen seiner Konstruktionen auf der internationalen Ausst. von Amateur-Photographien, photograph. Apparaten und Hilfsmitteln 1888 im Österr. Mus. für Kunst und Ind. vertreten war. In seiner Werkstätte sollen die ersten österr. photogrammetr. Kameras, aus denen sich später der Phototheodolit entwickelte, gebaut worden sein. Ab 1889 erschien die Z. „Lechner's Mitteilungen aus dem Gebiete der Literatur, Kunst, Kartographie und Photographie“. Nach W.s Tod wurde Müller alleiniger Besitzer des Unternehmens R. Lechner (Wilh. Müller) und der Prokurist der Fa. Ernst Rieck übernahm den Ausbau der photograph. Manufaktur und der Kunstabt. Durch ihn wurde das Unternehmen 1890 zur Vertretung der engl. Fa. Kodak für Österr.-Ungarn und alle angrenzenden östl. Gebiete; ab 1885 Mitgl. der Wr. Photograph. Ges.

L.: NFP, 24. 1. 1889 (Parte); Oesterr.-ung. Buchhändler-Correspondenz 30, 1889, S. 46, 52, 36, 1895, S. 649; L. Hörmann, ebd., Festnr. anlässlich des 50jährigen Bestehens 1860–1910, 1910, Tl. 2, S. 9f.; Geschichte der Fotografie in Österr., 2. ed. O. Hochreiter – T. Starl, Bad Ischl 1983 (Kat.); G. Hupfer, Zur Geschichte des antiquar. Buchhandels in Wien, geisteswiss. DA Wien, 2003, S. 76; T. Starl, Bio-Bibliographie zur Fotografie in Österr. (online, Zugriff 10. 10. 2018); photohistory, Die Fa. Lechner und ihre wechselvolle Geschichte (Zugriff 10. 10. 2018).

(S. B. Weiss)

**Werner** (Johann) Carl Frh. von, Beamter und Offizier. Geb. Iglau, Mähren (Jihlava, CZ), 3. 1. 1756 (Taufdatum); gest. Wien, 12. 2. 1841; röm.-kath. – Sohn von Johann

Adam Friedrich Frh. v. W. (gest. 1794), Kreishptm. in Iglau, später in Tabor, und dessen Frau Anna Maria Franziska Edle v. W., geb. v. Posch (gest. 1788); ab 1786 verheiratet mit Maria Antonia Freifrau v. W., geb. Gfn. v. Kuefstein (geb. Pottenbrunn, NÖ, 19. 3. 1761; gest. Krebs/Krems an der Donau, NÖ, 29. 5. 1792). – W. wurde im gräfl. Löwenburg. Convict in Wien erzogen und absolvierte die Ing.-Akad. 1774–86 stand er als Off. in österr. Kriegsdienst. Er diente als Fähnrich und Lt. im IR Pellegrini und nahm an Feldzügen gegen Preußen im Rahmen des Bayer. Erbfolgekriegs (1778/79) sowie als Adj. des Gen. Joseph Frh. v. Staader an der Kalmierung der Unruhen in den österr. Niederlanden (1784–86) teil. 1786 wurde W. zum Kreiskoär. III. Kl. im böhm. Saaz ernannt und im Folgejahr in gleicher Funktion nach Krems versetzt, wo er 1790 zum Kreiskoär. I. Kl. aufrückte. 1795 wurde er zum w. nö. Reg.-Rat und Kreishptm. von St. Pölten befördert. In seine St. Pöltner Amtszeit fiel die französ. Invasion, die er mit Tatkraft und Umsicht sowie unter Wahrung strenger Rechtlichkeit meisterte. 1807 zu einem der drei ältesten Räte der nö. Landesregierung ernannt, war er von da an in den wichtigsten Komm. und Referaten dieses Wirkungskreises tätig; 1811 Kanzleidir. der nö. Landesregierung. 1812 wurde er zum Präses der beiden akath. Konsistorien Augsburger und Helvet. Konfession bestellt, zweier landesfürstl. evang. geistl. Zentralbehörden in den Erbländern (außer Ungarn). 1817 zum w. HR bei der nö. Landesregierung ernannt, avancierte er i. d. F. zum Stellv. des nö. Regierungsvizepräses. Zugleich war er Vizepräsidiumsverweser der nö. Grundsteuer-Regulierungs-Prov.-Comm., eine Funktion, die er bis zu seiner Versetzung i. d. R. (1828) innehatte. Die Stelle des Präses der beiden akath. Konsistorien behielt er jedoch weiter. In W.s Amtszeit erhielten die Evangelischen 1817 erstmals die Erlaubnis, Feiertlichkeiten anlässlich des Reformationsjubiläums abzuhalten, und 1821 wurde die evang.-theol. Lehranstalt in Wien gegr. W. gewann als Präses nicht nur die Achtung seiner Untergebenen sowie der Prediger und Gmd., sondern auch die Wertschätzung des Monarchen. Nach seiner Versetzung i. d. R. aus gesundheitl. Gründen 1840 wurde ihm das dafür bestimmte Gehalt belassen und er führte das Präsidium bis zum Eintritt seines Nachfolgers Anton Taulow Ritter v. Rosenthal im Februar 1841 fort. Er war nicht verwandt mit →Maximi-